

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cogeblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreise: Die erste Zeile kostet 10 Pfennig, die zweite 8 Pfennig, die dritte 6 Pfennig. Langfristige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet.

Abonnementpreise: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreise: Die erste Zeile kostet 10 Pfennig, die zweite 8 Pfennig, die dritte 6 Pfennig. Langfristige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet.

Nr. 270. Montag, den 20. November 1916. 11. Jahrgang.

Die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt geworfen.

Die Bahnlinie Orsova-Craiova erreicht. — In der Zeit vom 1. bis 18. November 189 rumänische Offiziere, 19 338 Mann gefangen, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre erbeutet. — Blutige Niederlage der Rumänen bei Cargu-Jiu. — Handels-Unterseeboot Deutschland von unseren Feinden mit Absicht gerammt! Ein neues Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler.

Die Mitregentschaft des Erzherzog-Thronfolgers.

Die Mitregentschaft des Erzherzog-Thronfolgers Karl anlässlich der Unfähigkeit des greisen Kaisers Franz Joseph hat in der breiteren Öffentlichkeit Aufsehen und eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Ganz unnötigerweise wie wir alle hoffen. Diese Mitregentschaft ist eine staatsrechtliche Maßregel, die ziemlich häufig angewandt wird. Man braucht nicht auf die Zeit Maria Theresias und ihres Sohnes Joseph II. zurückzugehen, um Vorbilder zu finden. Schon bei dem in Serajewo dahingemordeten Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand lag derselbe Fall vor. Franz Ferdinand war im Jahre 1913 zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns ernannt worden. Er erhielt dadurch weitgehende Befugnisse über Armee und Marine. Er war dadurch tatsächlich Mitregent des alten Kaisers und als General der Kavallerie zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls allein dem Kaiser untergeordnet. Erinnert sei auch an jene Mitregentschaft im Deutschen Kaiserthum, als Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1910 durch einen Furunkel am Handgelenk an seinen Untertanenspflichten behindert war. Es mussten damals drei Dokumente im Reichsanzeiger veröffentlicht werden, um die Stellvertretung des Kaisers an den Deutschen Kronprinzen zu übertragen. Ein Schriftstück war an das Staatsministerium, eines an den Reichskanzler und das dritte an den Kronprinzen selbst gerichtet. Die Auswahl der Akten, die dem Kronprinzen zur Unterschrift vorgelegt wurden, bezieht sich damals der Kaiser vor. Es war aber zweifellos eine Art Mitregentschaft. Die Stellung des österreichischen Thronfolgers dürfte nun entsprechend der stärkeren Behinderung des regierenden Fürsten eine ausgedehntere sein. Sie hat auch weitgehende Zwecke. Erzherzog Karl Franz Joseph hat sich in seinen jungen Jahren wenig mit den eigentlichen Staatsgeschäften abgegeben, da damals niemand daran dachte, daß er auch den tragischen Tod seines Oheims plötzlich in die Rolle der Thronfolge rücken werde. Vielleicht ist seinem der jetzigen Herrscher und Thronfolger die Vorkriegslage auf einen allenfallsigen Herrscherberuf so bequem gemacht worden, wie dem Erzherzog Karl. Seine Studien bestanden darin, daß ihm täglich eine Stunde lang von Professoren der Prager Hochschule Vorlesungen gehalten wurden. Die Professoren kamen zu ihm aufs Schloß. Er brauchte also nicht einmal, wie es Kaiser Wilhelm II. in seiner Jugend nun weiß und was es auch der jetzige Deutsche Kaiser sein hat, den Besprechungen und Seminardisussionen beizuwohnen, wie für die anderen Studenten gehalten wurde. Die Vorlesungen behandelten staatsrechtliche und volkswirtschaftliche Fragen. Zwei der Professoren waren Tschechen, die anderen drei gehörten der deutschen Nationalität an. Jene Studien dauerten zwei Jahre. Nach den beiden Prager Studien widmete sich der Thronfolger ganz seiner militärischen Ausbildung. Als er durch das durchdringende Geschick des Serajewo zur Thronfolge berufen wurde, blieb ihm nur sehr kurze Frist übrig, um sich auf dem politischen und staatsrechtlichen Gebiete seiner neuen Stellung umzusehen. Dann brach der Weltkrieg aus, und der erst achtundzwanzigjährige Erzherzog mußte vor allem militärische Pflichten übernehmen. Er hat sich darin höchst königlich bewährt. Bereits als formeller Vertreter des Kaisers befehligte er die verschiedenen Kronländern und Ungarn, befehligte die Regimenter, prüfte die Offiziersausmusterung, wurde durch kurze, kräftige, echt militärische Ansprachen der Liebhaber der Soldaten und empfing in der zweiten Schlacht bei Tannenberg die Feindeskolonnen. Beim Schützen-Kaisersjubiläum während des Krieges wurde er auf ausdrücklichen Wunsch des alten Monarchen eingesetzt, damit dem deutschen Kaiser die Möglichkeit gegeben wurde, jene Freundschaft, die ihn, Wilhelm II., mit dem dahingegangenen Franz Ferdinand verband, auf den neuen Thronfolger zu übertragen, was bei näherer Bekanntschaft auch über alles Erwarten ganz prächtig gelang. Die Kriegsergebnisse haben aus dem jüngeren Thronfolger einen ganzen Mann gemacht und einen echten Soldaten. Und solchen Mannschaften verleiht sich der König von Preußen und der deutsche Kaiser ausgedehnt, indem in der sonstigen Ausbildung, in Beziehung und Konfession (Karl Franz Ferdinand ist streng katholisch erzogen) manche Unterschiede bestehen. Aber auch in politischen Angelegenheiten.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 20. Nov. Vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, fast nur auf beiden Ankreuzern. Zwischen Serre und Beaumont, sowie gegen unsere Stellung südlich von Miraumont in den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich. Im Handgranatenkampf war unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen, 84 Maschinengewehre erbeutet worden. Erneut versuchte der Feind von Nordwesten her in den St. Pierre-Bauch-Wald einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen, obwohl Karles Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Bei Karles Mitte war die Besetzungstätigkeit durchweg gering. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Unsere Operationen gegen die russisch-ukrainische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang. Nordwärts von Kaniowka erschloßen in östlichen bergelassen Angriffen die Rumänen ihre durchgehender geworfenen Verbände. Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Radenski. In der Dobruha und längs der Donau bis zum Hafen von Etilina (Mündung von Silistra) Artilleriefeuer. Mazedonische Front. Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Schwere durch den Sieg vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Donaufront erreicht. An der Donaufront sind wichtige Fortschritte bei Boko und Tuzla von der Bulgaren erzielten worden. Der erste Generalquartiermeister (W. L. W.) Lubendorf.

Vermittlung und die Vorschläge der Neutralen offiziell der Welt mitgeteilt werden sollen. Solange über diese Frage auch bei den Neutralen keine Einigung erfolgt ist, dürfte ein wesentlicher Fortschritt in der Vermittlungsfrage nicht zu erzielen sein; ebenso sei ganz ungewiß, ob die Neutralen versuchen könnten, irgendeinen Druck auf die Kriegführenden auszuüben. Einige neutrale Mächte glaubten, daß die Vermittlung als bloßer Wunsch ohne irgendeine Richtung noch ziemlich aussichtslos sei. Der Gedanke einer Nötigung widerstrebt jedoch fast allen Teilnehmern, um so mehr, weil sich dadurch die Gefahr vergrößert, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden. Der Gedanke, durch neutrale Intervention einen Separatfrieden zu vermitteln, wird von allen Neutralen als unneutraler Akt und Verletzung der Kriegsfriedensfrage abgelehnt.

Kein Friedensschluß in absehbarer Zeit. Wie der Daily Telegraph mitteilt, machte das englische Kriegsministerium Bestellungen auf 10 Millionen Yards Militärstoff für Uniformen. Das Blatt sagt ferner, man könne hieraus schließen, daß die Regierung nicht mit einem Friedensschluß in absehbarer Zeit rechnete.

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer. Der Secolo meldet von seinem Pariser Korrespondenten, feindliche Tauchboote operierten schon an der marokkanischen Küste und gefährdeten die ständige Transportverbindung zwischen Marokko und Frankreich. Auch von den algerischen Häfen machten sich Unterseeboote bemerkbar.

Wieder ein 12 000-Tonnen-Dampfer versenkt. Am Donnerstag wurde im Ägäischen Meer der französische Dampfer Buzigala versenkt. Der Dampfer beherbergte solnerzeit die in Salonik internierten vierzig verhafteten Konsuln der Mittelmächte und diente wiederholt als Truppentransporter.

Vor einigen Tagen wurde von deutschen amtlichen Stellen gemeldet, daß am 5. November ein Transportdampfer von 12 000 Tonnen 80 Meilen westlich von Malta versenkt worden sei; es ist außerordentlich ersichtlich, daß ihm in der Buzigala am 16. November im Ägäischen Meer ein Gefährte beschieden worden ist. Uebrigens hat die Buzigala eine interessante Vorgeschichte. Es handelt sich um den früheren deutschen Dampfer Kaiser Friedrich mit 12 000 Tonnen, der von den Franzosen beschlagnahmt und unter neuem Namen in Dienst gestellt wurde.

Der erste Generalquartiermeister (W. L. W.) Lubendorf. Wie Pettit Parfien aus Lissabon meldet, hat der schwedische Dampfer Waring den portugiesischen Passagierdampfer Marbar 64 Gerettete von den Besatzungen der versenkten Dampfer Stilian, Debis und Giovanni übergeben. (W. L. W.).

Ueber die Abfahrt der Deutschland. Wie der Berliner Posten gemeldet, daß die Pressefirma das Unterseeboot bis außerhalb des Hafens begleitet hätte. Das Unterseeboot wurde zuletzt gesehen, als es noch immer von dem Schlepper begleitet auf Monpaup-Point aufsteuerte. Ein Schlepper fuhr vor, der andere hinter dem Unterseeboote. Der amerikanische Dampfer Columbia lag in der Nähe von Eastern Point und war das Licht seiner Scheinwerfer über den Außenhafen, wie man glaubt, um eine Verletzung der amerikanischen Neutralität zu verhindern. Gleichzeitig gab es andere Schiffe Signale. Der Zusammenstoß soll mit dem vor dem Unterseeboot fahrenden Schlepper durch eine plötzliche Wendung des letzteren stattgefunden haben. Die Kessel des Schleppers explodierten und der Schlepper sank. Der Kapitän des deutschen Dampfers Mezza, Hirtz, der an Bord des Schleppers war, wurde gerettet. Der Wert der Ladung der Deutschland wird auf 40 Millionen Mark geschätzt. Sie besteht hauptsächlich aus Gummi, Nickel, Zink, Silber und mehreren Säcken mit der Post der deutschen Botschaft. Das Innere des Unterseebootes soll keinen Schaden davongetragen haben.

Die Besatzung des Deutschland. Nach einer Neuermählung aus Stockholm wird der augenblickliche Zustand der Deutschland streng ge-

lung ist durch die Blutsbrüderchaft des Krieges alles überbrückt, was früher zwischen dem Herrscher in deutschen Landen und einem österreichisch-ungarischen Thronfolger an verschiedenen Auffassungen und Zielen gelegen haben mag. Bismarck konnte noch in seinen Gedanken und Erinnerungen die Befürchtung aussprechen: Kaiser Franz Josephs Garantie ist eine rein persönliche, fällt mit dem Personenwechsel weg, und die Elemente, die Träger einer unversöhnlichen Politik zu verschiedenen Epochen gewesen sind, können zu neuem Einfluß gelangen. Wer denkt heute an solche Dinge? Sie gehören einer überlebten Vergangenheit an. Karl Franz Joseph, dessen offener Charakter dem des greisen Kaisers in vielen Stücken ähnlich sein soll, wird durch eine Mitregentschaft erst recht in die große Aufgabe hineingeworfen, die das bereinigte Mitteleuropa in und nach dem Kriege an ihn stellt.

Wilson's Vermittlungsversuch.

Die Nat.-Ztg. berichtet, daß die Information über Wilson's Interventionsversuch von einer Persönlichkeit kam, die sich selbst hervorragend mit dieser Verwicklung beschäftigt. Die Minimalforderungen der beiden Parteien, soweit sie den Unterhändlern bekannt gegeben wurden, seien im schroffsten Gegensatz zueinander. Vor allem hat sich Präsident Wilson über die Grundfrage noch nicht entschieden, ob das Angebot der